

1 Bevölkerungsentwicklung Wiens

Nach Arno Kreuz/Norbert von der Ruhren: Wien – „shrinking city“ oder „aufstrebende internationale Metropole“? In: Terrasse. Klett-Magazin Geographie, Nr.11, Herbst 2005. Stuttgart und Leipzig: Klett 2006, S.8–9

	Einwohner (Mio.)
1800	0,247
1850	0,444
1875	0,726
1900	1,675
1914	2,030
1930	1,937
1960	1,627
1980	1,531
2000	1,550
2004	1,626
2008	1,680

Wirtschaftsregionen im Tertiärisierungsprozess

Mit der **Tertiärisierung** hat in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts eine tief greifende Umstrukturierung eingesetzt, die bis heute anhält. Die Zunahme der Tätigkeiten im Dienstleistungsbereich hat nicht nur zu einer Bedeutungsverschiebung zwischen den Makrosektoren der Wirtschaft und zu einer Deindustrialisierung geführt, sie hat zugleich Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft. Der Strukturwandel stellte insbesondere auch die Großstädte und Hauptstadtregionen Europas vor große Probleme. Der von der „Weltkommission URBAN21“ im Jahr 2000 erarbeitete „Expertenbericht zur Zukunft der Städte“ hatte demzufolge auch die meisten Großstädte Europas als „reife Städte der Überalterung mit abnehmender Dynamik“ eingestuft. Zu dieser Kategorie gehörte auch Wien.

Wie ist es zu dieser Bewertung der Hauptstadt Österreichs gekommen? Welche Veränderungen in den Rahmenbedingungen haben den erfolgreichen strukturellen Umbau in der Wirtschaftsregion Wien ermöglicht?

Von der Shrinking City zur internationalen Metropole – Fallbeispiel Wien

Ein Blick in die Geschichte Wiens zeigt den Abstieg von der Metropole des Habsburgischen Reiches zu einer „Hauptstadt ohne Hinterland“:

- 1278: Mit dem Sieg Rudolfs I. über Ottokar II. von Böhmen beginnt die Herrschaft der Habsburger in Österreich,
- 1438: Wahl des Habsburgers Herzog Albrecht V. zum römisch-deutschen König (Albrecht II.), Wien wird Residenzstadt des Heiligen Römischen Reiches,
- 1683: Nach der Abwehr der Türkenbelagerung festigt Wien seine Stellung als „Reichshaupt- und Residenzstadt“,
- 2. Hälfte 19. Jh.: durch Eisenbahnbau und Industrialisierung steigt die Donaumetropole zur Weltstadt mit über zwei Mio. Einwohnern (1914) auf,
- 1918: Die Zerschlagung des Habsburgischen Reiches (52 Mio. Ew.) stuft Wien zurück zur Hauptstadt eines Kleinstaates (6,5 Mio. Ew.); der Verlust wirtschaftlicher Beziehungen und administrativer Funktionen, Abwanderungen sowie Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg machen die Stadt zum Paradebeispiel einer Shrinking City.

2 Wirtschaft Wiens im Wandel

„Wiens Wirtschaft befindet sich im Wandel – weg von der Sachgüterproduktion hin zu einer modernen Dienstleistungswirtschaft. Diesen strukturellen Umbau meistert die Wiener Wirtschaft ausgezeichnet. Wien ist Wissenszentrum, Innovations- und Technologiestandort. Wien ist Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum. Wien ist Top-Standort für Handel, Gewerbe und Industrie. Wien ist Drehscheibe für Wirtschaftsbeziehungen nach Ost und West. Wien ist zweifellos Österreichs Wirtschafts- und Jobmotor Nummer 1, trotz schwieriger Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt und einer europaweiten Konjunkturschwäche.“

Wolfgang Gatschnegg: Wien: Starke Wirtschaft – starker Standort. In: PERSPEKTIVEN, der aufbau, Sondernr. 2006; annotation auf: www.baufachinformation.de/zeitschriftenartikel.jsp?z=06069011120, Juli 2009

3 Neue geopolitische Lage

„Mit dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ und dem Beitritt Österreichs zur EU (1995) veränderten sich die geopolitischen Bedingungen für Wien tief greifend. Die durch die Lage an der „toten“ Grenze ehemals ungünstige Wirtschaftssituation, z.B. eingeschränkte Handelsbedingungen, kehrte sich ins Gegenteil. Mit dem EU-Beitritt der südosteuropäischen Transformationsländer (2004) rückte Österreichs Hauptstadt wieder ins Zentrum des europäischen Städtesystems. So wird die Stadt zentraler Standort eines großen, neu geschaffenen liberalen Binnenmarktes.

Diese Veränderung in Wiens geopolitischer Lage wird begleitet von einem deutlichen sektoralen Strukturwandel ... Internationalisierung der Wirtschaft, ... der Anstieg der Zahl der Beschäftigten im Tertiären Sektor, und hier vor allem in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen und im IT-Bereich, sind die markantesten Trends. Die Bevölkerung wächst wieder – besonders durch Zuwanderungen aus dem Ausland. In Erinnerung an das gewaltige Wachstum in der zweiten Hälfte des 19. Jh. spricht man von einer „Zweiten Gründerzeit“. Ihren sichtbaren Ausdruck findet die ökonomische Restrukturierung in der Errichtung einer „Neuen Stadt“ auf dem östlichen Donauufer, der sogenannten „Donau-City“.

Arno Kreis / Norbert von der Ruhren: a. a. O.

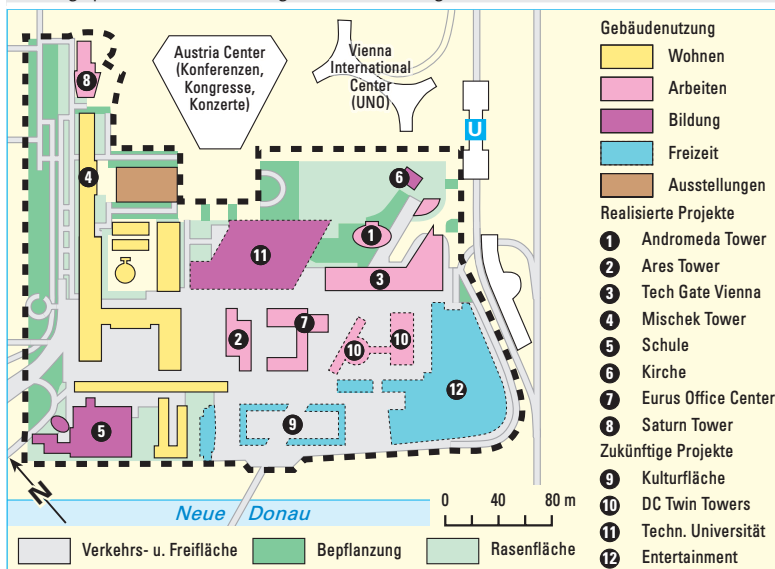
4 Wiens Strukturdaten im nationalen Vergleich

Magistrat der Stadt Wien (Hrsg.) Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien 2008. Wien 2008, S. 240

	Wien	Österreich
Einwohner 2007 (Mio.)	1,677	8,233
BIP 2005 nach Wirtschaftssektoren (%)		
– Primärer Sektor	0,2	2,0
– Sekundärer Sektor	16,0	32,0
– Tertiärer Sektor	83,7	66,0
BIP pro Beschäftigungsverhältnis 2005	75 100	63 800
BIP/Ew. 2005 (Euro)	41 100	29 800

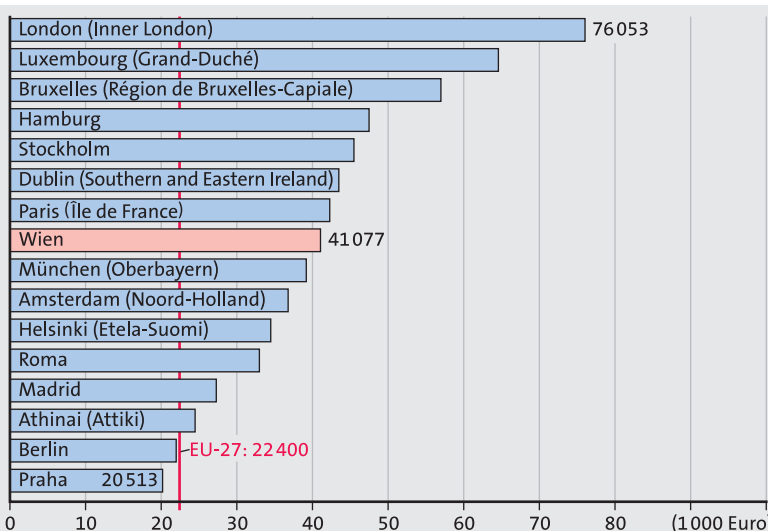
5 Flächennutzung in der Donau-City (vgl. Foto 10)

Nach Rudolf Juchelka. Wien an der Donau. Bipolare Stadtentwicklung und das Projekt Donau-City. In: Geographische Rundschau, 54. Jg., H. 9. Braunschweig: Westermann 2002, S.13, aktualisiert



6 Bruttoregionalprodukt europäischer Stadtregionen 2005 (in Euro)

Magistrat der Stadt Wien: Wien in Zahlen 2008. Wirtschaft. Der Wirtschaftsstandort Wien: Wettbewerbsfaktoren im Vergleich. Wien 2008, S.10



7 Lebensqualität ausgewählter europäischer Städte 2007

Nach ebenda: S. 40

Anteil der Ew. (%) mit Zustimmung zu: „Ich bin sehr zufrieden in dieser Stadt.“							
Stockholm	77,3	Luxemburg	68,5	Nikosia	57,4	Brüssel	54,3
Wien	75,6	Sofia	68,5	Budapest	57,0	Madrid	51,5
Hamburg	73,5	Warschau	64,0	Rom	56,8	Paris	49,5
Dublin	71,2	Helsinki	61,3	Berlin	56,3	London	47,0
Wilna	70,4	Amsterdam	60,5	Prag	55,0	Athen	34,5